

# Pressemitteilung

07 / 2011



## Die Dynamik lässt nach

### Wirtschaftspressekonferenz der ostdeutschen chemischen Industrie.

**Berlin, 15. April** - Die ostdeutsche Chemieindustrie hat ein zufriedenstellendes Jahr 2010 hinter sich. Sie erwirtschaftete 18,6 Milliarden Euro. Das Umsatzvolumen ist damit wieder ziemlich genau auf dem Niveau des Jahres 2008. Gegenüber dem Verlustjahr 2009 konnten die Umsätze saisonbereinigt um 9,1 Prozent zulegen. Konnte die Pharmaindustrie 2009 den starken Umsatzeinbruch in der klassischen Chemie noch abfedern, so dämpft sie derzeit den Auftrieb. Etwas mehr als vier Zehntel des Umsatzes gingen auf das Konto der Pharmabranche. Sie leidet aber unter den politischen Eingriffen in die Preisgestaltung im In- und Ausland. Das frühzyklische Geschäft mit chemischen Erzeugnissen dagegen profitierte von der insbesondere in Asien rasch wieder anziehenden Wirtschaftskraft. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz liegt mit knapp über 40 Prozent vergleichsweise niedrig. Das Jahr 2011 startete mit einem leichten Umsatzzuwachs gegenüber dem Vormonat von saisonbereinigt 2,3 Prozent.

### Erwartungen für das Jahr 2011

Die Euphorie in der Wirtschaft legt sich. Die Mitgliedsunternehmen der NORDOSTCHEMIE sind verhalten optimistisch. Die Frühjahrsumfrage ergab einen leicht rückläufigen Anteil der Betriebe, die mit einer Verbesserung ihrer Situation rechnen. Gleichzeitig befürchten mehr Unternehmen als in der Herbstumfrage, dass Umsatz und Ertrag des laufenden Jahres geringer ausfallen werden als 2010. Auch einen Personalabbau wie rückläufige Investitionen halten nun mehr befragte Mitgliedsunternehmen für möglich als noch im Herbst. Hintergrund für diese Einschätzungen ist die wachsende Wahrnehmung der Risiken für die Konjunktur. Sie überschatten das positive Szenario. Neue Bedrohung ergibt sich durch die Unruhen in der arabischen Welt und die Katastrophe in Japan. Auch die nach wie vor ungelöste Finanz- und Schuldenkrise im Euroraum belastet das Klima. Sorge bereiten den Unternehmen zusätzlich die Entwicklungen auf den Rohstoffmärkten. Ferner klagen Unternehmen, dass auf der Beschaffungsseite einige Erzeugnisse kaum zu bekommen seien, andere nur zu stark gestiegenen Preisen.

### Risiko Erzeugerpreise

Die sich verbessernde Industriekonjunktur fachte schnell die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen an. Denn viele Chemikalien gehen direkt am Anfang in die Produktionsketten ein. Über den gesamten Jahresverlauf 2010 brachten sie es auf einen Zuwachs von 3 Prozent. In den ersten beiden Monaten 2011 haben die Preise mit kumuliert 5,2 Prozent weiter angezogen. Noch kräftiger kletterten die Erzeugerpreise für die Grundstoffchemie in die Höhe, 2010 um 5,1 Prozent und in den beiden ersten Monaten 2011 um 8,6 Prozent. Dahinter steckt maßgeblich die Verteuerung des Rohöls, des zentralen Einsatzfaktors in der Grundstoffchemie. Traditionell unbeeindruckt vom konjunkturellen Auf und Ab verharren die Erzeugerpreise für Pharmazeutika beim Niveau von 2005.

Ihr Ansprechpartner:

**NORDOSTCHEMIE**

Dipl.-Volkswirt Torsten Kiesner  
Verbandskommunikation  
Telefon 030 343816-30  
Mobil 0173 5298140  
E-Mail [kiesner@nordostchemie.de](mailto:kiesner@nordostchemie.de)

**Hauptgeschäftsstelle Berlin**

Hallerstraße 6  
10587 Berlin  
Telefon 030 343816-0  
Telefax 030 343819-28  
[post@nordostchemie.de](mailto:post@nordostchemie.de)

## Risiko Energiekosten

Die EU und Deutschland setzen auf Verteuerung der Energie, um Energieeffizienz und Klimaschutz voranzutreiben. Diese Politik belastet gerade jenen Teil der Wirtschaft, der innovative Lösungen für die Energie- und Klimaprobleme entwickeln sollen: die Industrie. Der EU-Emissionshandel, das Energiesteuergesetz, das Erneuerbare-Energien-Gesetz und das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz zusammen kosten die deutsche Chemie 2011 über 1,3 Milliarden Euro. Die Belastungen wären ohne die Härtefallregelungen noch wesentlich höher.

## Beschäftigtenzahlen steigen leicht an

Im Jahr 2010 zählte die ostdeutsche Chemieindustrie rund 44.000 Mitarbeiter in den Betrieben ab 50 Beschäftigten. Das waren im Jahresdurchschnitt 0,2 Prozent mehr als 2009. Seit Mitte des Jahres vergrößerten sich die Belegschaften kontinuierlich. Im Krisenjahr hatten die Betriebe nahezu das gesamte Personal gehalten, trotz der wegbrechenden Umsätze. Dies nicht zuletzt weil die Konfrontation mit der schrumpfenden und alternden Bevölkerung in Ostdeutschland nach einer vorausschauenden Personalpolitik verlangt.

Freundliche Grüße  
NORDOSTCHEMIE

Torsten Kiesner  
Pressesprecher  
Leiter Verbandskommunikation  
Arbeitgeberverband Nordostchemie e. V.  
Torsten Kiesner  
Dipl.-Volkswirt  
Hallerstraße 6, 10587 Berlin  
Telefon: 030 343816-30  
Mobil: 0173 5298140  
Telefax: 030 343819-28  
E-Mail: [kiesner@nordostchemie.de](mailto:kiesner@nordostchemie.de)  
[www.nordostchemie.de](http://www.nordostchemie.de)

---

## Informationen über NORDOSTCHEMIE

Die Chemie- und Pharmabranche in Ostdeutschland hat über 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die NORDOSTCHEMIE ist die wirtschafts- und sozialpolitische Interessenvertretung der über 300 Mitgliedsunternehmen. Zur NORDOSTCHEMIE gehören der Arbeitgeberverband Nordostchemie e. V. (AGV Nordostchemie), der Verband der Chemischen Industrie e. V. – Landesverband Nordost – (VCI LV Nordost) und seine Fachverbände. Hauptsitz ist Berlin, weitere Geschäftsstellen sind in Dresden und Halle.

### Ihr Ansprechpartner:

### NORDOSTCHEMIE

Dipl.-Volkswirt Torsten Kiesner  
Verbandskommunikation  
Telefon 030 343816-30  
Mobil 0173 5298140  
E-Mail [kiesner@nordostchemie.de](mailto:kiesner@nordostchemie.de)

### Hauptgeschäftsstelle Berlin

Hallerstraße 6  
10587 Berlin  
Telefon 030 343816-0  
Telefax 030 343819-28  
[post@nordostchemie.de](mailto:post@nordostchemie.de)